

## Auskunftstelle.

### Zu Anfrage 3: Können Laubfrösche Wespen fressen?

III. Meine Beobachtung stammt aus dem Jahre 1881, als ich im hiesigen Zoologischen Institut assistierte. Der Diener „Karl“ betreute einen feisten Laubfrosch, den er in dem bekannten Behälter mit Wasser, Moos und Leiter pflegte. Einst war eine Wespe (vielleicht *Vespa vulgaris*) ins Zimmer gekommen; sie summte am Fenster auf und ab. Da packte Karl die Wespe mit einer Pinzette und schob sie durch die mit Klappe zu verschließende Oeffnung in den Froschbehälter. Der Frosch verdrehte die Augen, sprang nach ihr und hatte sie sofort im Maule, — um sie in demselben Moment wieder auszuspeien. Dann saß er auf seiner Leiter und klappte die vorn angewachsene Zunge so lang sie war „wie ein Stück Wäsche auf der Leine“ aus dem Maule heraus und blieb so wohl 8–10 Minuten sitzen. Scheinbar hatte er doch Schmerzen in der Zunge; eine Schwellung war nicht zu bemerken. Dann zog er sie wieder langsam ein und stieg ins Wasser hinunter, als wenn er seine Zunge verkühlen wollte, wohl auch aus Furcht vor der noch im Behälter hin- und herfliegenden und summenden Wespe. Erst als wir diese herausgelassen hatten, kam er langsam wieder in die Höhe. — Und wenn wir ihm später einen Brummer (*Musca vomitoria*) in den Behälter steckten, riß er im wahren Sinne des Wortes aus wie „Schafleder“ und verkroch sich unter das Moos ins Wasser hinein. Es dauerte ziemlich lange, ehe er sich wieder an die schmackhafte Kost einer fetten Schmeißfliege, besonders wenn sie ihr Brummen hören ließ, heranmachte.

Prof. Dr. O. Krancher.

IV. Ich hielt vor etwa drei Jahren zwei Laubfrösche in einem mit Kakteen besetzten Glaskasten, in dem sie sich anscheinend äußerst wohl fühlten. Ein ausgewachsenes Männchen konnte man mit Leichtigkeit zu Gesangsdarbietungen veranlassen. Als die Tiere an einem heißen Julitage recht lebhaft den eingesetzten Stuben- und Schmeißfliegen nachstellten, setzte ich spaßeshalber eine Wespe (*germanica*) ein, auf die das jüngere Tier sofort Jagd machte, mit dem Erfolg, daß es, nachdem es sie am Hinterleib gepackt hatte, von dem Insekt einen tüchtigen Stich in den Unterkieferrand bekam, worauf es sie losließ. Nun versuchte der Senior sein Glück mit genau demselben Erfolg. Junior war aber durch Schaden anscheinend noch nicht klug geworden und machte einen zweiten Angriff auf den wehrhaften Gegner, der ein ebenso klagliches Ergebnis zeitigte. Nun setzte der Große zum Sprunge an und packte diesmal die Wespe so gut, daß er sie trotz ihrer wütenden Dolchstöße festhalten und verschlingen konnte. Ich war sehr erstaunt. Der Frosch bekam doch beim Verschlucken der Wespe sicher zahllose Stiche von dem zählebigen Insekt in das Maul und die Eingeweide. Sein Verhalten nach dem Verzehren war aber nicht anders als nach dem Verspeisen eines harmlosen Brummers. Er war anscheinend noch nicht gesättigt und setzte darum die unterbrochene Fliegenjagd mit Erfolg fort. — Stacheln schienen den beiden Wetterpropheten überhaupt nicht zu imponieren, denn sie sausten bei ihren Sprüngen häufig in die scheußlichsten Stacheldickichte, ohne sich im geringsten zu verletzen oder auch nur eine Schmerzempfindung zu zeigen.

K. Blum, Worms.

V. Auch Herr Sydow - Görlitz hat Laubfrösche wiederholt mit Wespen gefüttert, ohne daß sie Schaden litten. — Angeführt sei endlich noch:

VI. Ein Bekannter von Herrn Fr. Reinartj - Aachen, sah 1893 in der Nähe der Eifelbahnstrecke Aachen-St. Vith eine Kröte vor einem Wespen-nest (die damals infolge der Hitze zahlreich waren), die jede ausfliegende Wespe schnappte. — Auch Herr R. und sein Freund schlossen hieraus auf die Unempfindlichkeit dieser Amphibien gegen Wespenstiche.

Allen Herren besten Dank für ihre Mitteilungen.

Otto Meißner.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Krancher Oskar

Artikel/Article: [Auskunftsstelle. 279](#)